



Große Tagung in der Gedenkstätte

Im HASBERGEN. Die Zwangsarbeit im nationalsozialistischen Deutschland steht im Mittelpunkt der ersten deutsch-niederländischen Tagung am Samstag, 1. Oktober, in der Gedenkstätte Augustaschacht in Hasbergen-Ohrbeck.

Von Wolfgang Elbers

GEORGMARIENHÜTTE. Zum dreizehnten Mal feiert inzwischen GMHütte am 19. September - dem Tag, an dem vor jetzt 41 Jahren vom Land die Stadtrechte verliehen wurden - den Stadtgeburtstag im Zeichen des besonderen ehrenamtlichen Engagements.

Bei der Stadtgeburtstagsfeier werden jedes Jahr spezielle Themenschwerpunkte für die Ehrungen gesetzt. Diesmal ist die Feierstunde dem beispielhaften Einsatz im Jugendbereich gewidmet.

Zuletzt wurden dabei stille Heldentaten unserer Gesellschaft in den Blickpunkt gerückt, die Angehörige pflegen oder sich um Kinder mit Handicap kümmern.

Erworben. Alles Personen, die für außergewöhnlichen persönlichen Einsatz stehen und von denen jede für sich deutlich macht: Gutes zu tun ist nicht eine Frage der eigenen Finanzmittel, sondern der Überzeugung und der Verpflichtung für eine Idee.

cher und junger Erwachsener". Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung zum Stadtgeburtstag von der Querflötengruppe der Kreis Musikschule, die von Georg Gärvog geleitet wird.

sowie 20 Jahre einer der GMHütter Vertreter im Kreisrat. Sein Nachfolger, Bürgermeister, Ansgar Pohlmann, wird das kommunalpolitische Wirken des Oeseders würdigen.

Integration durch Sport

Christa und Wolfgang Kiss leisten beim PSV tolle Jugendarbeit

Im Kampfsport ist die große Leidenschaft von Christa und Wolfgang Kiss. Das Ehepaar sorgt mit dem PSV Team von insgesamt rund 20 Trainern für einen reibungslosen Ablauf beim heute rund 450 Mitglieder zählenden FSV GMHütte.



Geben die Begeisterung für den Kampfsport weiter: Christa und Wolfgang Kiss.

Foto: Münch

Die Entwicklung des Vereins ist seit der Gründung Mitte der 80er ständig nach oben gegangen. Wolfgang Kiss, der zu den Mitbegründern zählt, ist seit nächst beim VfL Bad Iburg aktiv gewesen und haben dann in GMHütte etwas Neues aufgebaut.

ring. Dazu kommen noch Extra-Termine, um die Talente mit Einzelstunden weiter nach vorn zu bringen, und außerdem ist er noch im Ver-

band aktiv. Einsatz, der sich auszahlt: Der Verein hat mehrere Titel errungen und steht glänzend da. Der Sportwart: „Es macht einfach

Spaß.“ Ehefrau Christa kümmert sich um alle organisatorischen Dinge, und der Aufwand ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Grund:

die wachsende Mitgliederzahl, wobei beide einen Traum haben: in diesem Jahr das 500. PSV-Mitglied zu begrüßen.

KOMMENTAR

Der Kitt des Alltags

Von Wolfgang Elbers

Der Stadtgeburtstag macht jedes Mal auf Neue deutlich, um wie viel armer GMHütte ohne die täglichen Beispiele des Engagements für Mitbürger wäre.

Die Zahl der Menschen, die abseits des öffentlichen Scheinwerferlichts freiwillig etwas für andere bewegen und sich in den Dienst des Gemeinwohls stellen, ist in allen Ortsteilen groß. Egal, ob Tätigkeit im Verein, einer Initiative, einer gemeinnützigen Einrichtung oder in der Pflege. Diese Menschen leisten jeder für sich einen unschätzbaren Beitrag zum funktionierenden Stadtleben oder für den Zusammenhalt und das Verständnis in der unmittelbaren Nachbarschaft.

welbers@noz.de

Apfelernte der Kindergruppe des NABU

Im GEORGMARIENHÜTTE. Bis in den November hinein glänzen auf vielen Bäumen rötliche oder gelbliche Äpfel, die nur darauf warten, geerntet zu werden. Kürzlich waren ein Teil der GMHütter NABU-Kinder (Naturschutzbund e.V.) auf einer Obstwiese in der Nähe von Bissendorf und brachten sechs gut gefüllte Apfelpöckel zurück.

Gezielte Nachwuchsförderung

Thomas Marstall engagiert sich für die Waldbühne-Talente

Im GEORGMARIENHÜTTE. Die Waldbühne Kloster Oesede ist in den Sommermonaten das kulturelle Aushängeschild der Stadt mit zuletzt rund 26000 Saisonbesuchern. Und dafür, dass dies so bleibt, setzt sich Thomas Marstall ein.

Dazu gehört zum Beispiel die Winterstück-Premiere im vergangenen Jahr. Eine gezielte Angebotserweiterung, um Talenten die Chance zu geben, gezielt Bühnenerfahrung zu sammeln. Marstall, der im Beruf als Controller arbeitet: „Wenn wir das erreichte Niveau in Zukunft halten oder noch verbessern wollen, müssen wir unser Jugendsensemble gezielt fördern, denn alle Beteiligten wollen, dass die Waldbühne auch künftig eine Amateurbühne bleibt - und das können wir nur mit eigenen Leuten.“

So ist die Waldbühne in diesem Jahr zum Beispiel zum dritten Mal mit einer Gruppe aus dem Teenie-Camp des Verbandes der Freilichtbühnen vertreten, bei dem diesmal 17 Gruppen mitmachen und sich mit einem Stück oder Szenen präsentieren. Marstall: „Das ist für alle jedes Mal ein tolles Erlebnis, von dem sie unglaublich viel mitnehmen und lernen.“ Die Qualität der Jugendarbeit hat sich rumgesprochen: Mittlerweile ist die Bühne an Grenzen gestoßen und muss sogar eine Warteliste bei Neuaufnahmen führen.



Einsatz für den Waldbühnen-Nachwuchs: Thomas Marstall organisiert neben Jugendaktivitäten zum Beispiel das jährliche Winterstück.

Momente mit Symbolcharakter

Anna-Maria Meier begleitet Begegnungen mit Ramat Hasharon

Im GEORGMARIENHÜTTE. Irgendwie „eine Fügung des Schicksals“ ist für die 24-jährige Sozialpädagogin Anna-Maria Meier ihre Arbeit bei den jährlichen beiden Jugendbegegnungen mit GMHüttes israelischer Partnerstadt Ramat Hasharon. Schon jetzt hat sie bei ihrer Arbeitsstelle, einer Mutter-Kind-Einrichtung in Ibbenbüren, für das kommende Frühjahr sichergestellt, dass es Osterferienurlaub gibt, wenn zum sechsten Mal seit der Wiederbelebung der Austauschbegegnung 2005 eine Jugendgruppe ins Gelobte Land reist.



Freut sich schon auf die nächste Jugendbegegnung: Anna-Maria Meier.

Foto: Gert Westdorp

Für Anna-Maria Meier, die 2006 selber Teilnehmerin des Programms war, nachdem sie im Sommer zuvor beim Re-Start der Kontakte einen israelischen Gast aufgenommen hatte, ist ihr Engagement eine Folge der faszinierenden Erfahrungen, die sie beim ersten Besuch gemacht hat: „Da habe ich das Land lieben gelernt und bin besonderen Menschen begegnet.“ Jerusalem ist für die auch als Gruppenbetreuerin der Kirchengemeinde Peter und Paul tätige Frohnauer die „schönste Stadt der Welt“ und „ein Ort, an dem du Geschichte noch spürst.“

Mit 19 hat sie einen Monat lang privat das Land besucht, etwas Hebräisch gelernt und Menschen getroffen, mit denen sie in Verbindung geblieben ist. „Wenn ich einmal den Gedanken hätte auszuwandern, wäre Israel sofort meine Wahl“, sprudelt die Begeisterung aus ihr heraus, die auch ihren Austauschinsatz prägt. 2008 griff sie sofort, als Jugendpflegerin Martina Möllenkamp jemanden als Unterstützung beim Jugendaustausch suchte. Seither ist sie jedes Jahr mit dabei und kümmert sich darum, dass alles so perfekt wie möglich läuft. Immer wieder bewe-

gend: die Besuche der Gedenkstätte und Hasharon in Jerusalem und des ehemaligen Konzentrationslagers Bergen-Belsen: „Das sind Momente mit Symbolcharakter, wenn sich die Jugendlichen hinterher an den Händen halten und über ihre Gefühle sprechen.“ Vorurteile abzubauen, Respekt zu lernen und offen für neue Erfahrungen zu sein - das ist für Anna-Maria Meier das Besondere der Jugendaustausche mit Ramat Hasharon.

JUBILÄUM

GMHütte: Barbara Brörmann begeht heute ihr 25jähriges Dienstjubiläum bei der Stadt Georgsmarienhütte.

KONTAKT

Ihre Redaktion 05 41/310-626 Sekretariat -688 Fax -640 E-Mail: rund-um-suedwest@noz.de Anzeigen 05 41/310-310 Fax -790 E-Mail: anzeigen@noz.de Abo-Service -320